

Chiläbrief

Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde Obwalden | Februar 2022 | Ausgabe 145

*«Mein Herr und mein Gott,
gib alles mir, was mich fördert zu Dir.»*
AUS DEM BRUDER KLAUSEN GEBET

Leitartikel

BRIEF AN BRUDER KLAUS

SEITE 4



Liebe Mitglieder unserer Kirchgemeinde

Jedes Jahr wird in den deutschsprachigen Ländern eine gemeinsame ökumenische Jahreslosung herausgegeben. Dieses Jahr wurde ein Jesuswort aus dem Johannesevangelium gewählt: «Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.» (Joh. 6,37) Jesus erinnerte die Menschen mit diesen Worten daran, dass es vor ihm bzw. vor Gott die von Menschen zwischen den Menschen gemachten Unterschiede nicht gibt. Alle, die ihm nachfolgen werden, sind gleichermassen willkommen!

Ist das nicht schön zu wissen! Wir haben einen Gott, der so andere Massstäbe ansetzt, als es unter uns Menschen üblich ist! Viele von uns haben im Laufe ihres Lebens oft schon eine gegenteilige Erfahrung gemacht. Türen bleiben geschlossen. Oder Türen werden einem vor der Nase zugeschlagen. Oder man wird hinausspediert. Das heisst: «Hier ist kein Platz für dich!» Sowas geschieht, wenn Beziehungen in Brüche gehen, wenn Menschen ihre Stelle verlieren, wenn Menschen auf der Flucht keine neue Heimat finden können, wenn Menschen an den Rand der Gesellschaft gestossen werden oder neuerdings, wenn der Impfstatus nicht stimmt.

«Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen», spricht dagegen Jesus. Wie schön, dass wir alle, die wollen, in Jesus Christus einen Freund im Himmel haben, der für uns vor Gott eintritt und uns die Türe in sein Himmelreich aufmacht.

Haben Sie für sich selber auch ein Jahresmotto gewählt? Ich habe dieses Jahr für mich selber ein Motto ausgewählt, das ich bei einer Buchpräsentation gelesen habe. «Mut zu neuen Perspektiven». Dieses Motto scheint für mich, aber auch für die heutige Zeit nach zwei Jahren mit Corona, wie gemacht. Ich möchte nicht nur die Schattenseiten dieser endlosen, traurigen Geschichte sehen, sondern auch den Weckruf und die Chancen, die uns Gott mit dieser Bedrohung ebenso zeigen will. Gerade in den letzten zwei Jahren hat sich gezeigt, wie wichtig zum Beispiel Familie und Freunde sind. Neue Kontakte haben sich ergeben, neue Freundschaften konnten geschlossen werden.

FORTSETZUNG AUF SEITE 4

Herzlich,

Pfarrer Hans Winkler



INHALTSVERZEICHNIS

Brief an Bruder
Klaus

SEITE 5

Fiire mit de
Chliine

SEITE 7

Weltgebetstag

SEITE 10

Kirchenmusik
im Wandel

SEITE 12

Demenz-
betreuung

SEITE 14

Agenda

SEITE 18

Kirchgemeinde-
versammlung

SEITE 20

Begegnungs-
zentrum

SEITE 21

«Mut zu neuen Perspektiven», das habe ich auch als Motto für die diesjährigen Erwachsenenbildungsabende gewählt. Als Erstes dürfen wir erneut Pfarrer Fredy Staub begrüßen. Mich beeindruckt an ihm seine tiefgründige Art, wie er uns sein Thema näherbringen kann. Er, der durch einen Autounfall am Rande des Todes stand, sieht seither das Leben mit anderen Augen. Das kann er jeweils auf eindruckliche Art und Weise an die Menschen weitergeben. Über 100 000 Bücher hat er inzwischen verkauft und zahlreiche Auftritte im Fernsehen und am Radio gemacht.

Während für uns die Weihnachtszeit alle ein besonderes Erlebnis ist, das aufwändig und eindrucklich gefeiert wird, hat Ostern für die meisten Menschen bei uns keine grosse persönliche Bedeutung mehr. Karfreitag und Ostern sind höchstens noch als Brückentage für kurze Ferien beliebt. Pfarrer Fredy Staub will uns Ostern so näherbringen, dass wir die reiche Ostertradition neu entdecken und endlich einmal mit persönlichen Lebensbezüge verbinden können. Das ist für mich ein guter Einstieg in das Jahresmotto «Mut zu neuen Perspektiven». Sie sind am 17. März 2022 herzlich zum Themaabend «Ostern frisch erleben» eingeladen! (Siehe spezielles Inserat für diesen Abend)

Ich wünsche auch Ihnen allen «Mut zu neuen Perspektiven» im Jahr 2022!

Herzlich,

Pfarrer Hans Winkler



BRIEF AN BRUDER KLAUS

Im November 2021 führte der Förderverein Bruder Klaus und Dorothea Wyss an jedem Abend ein Friedensgebet als Gottesdienst durch. Wohl zum ersten Mal waren auch wir als reformierte Kirche eingeladen, einen Abend zu gestalten. Am 25. November war es dann soweit: Etwa 22 Personen unterschiedlicher Konfessionen versammelten sich um 20 Uhr in der unteren Kapelle von Flüeli-Ranft. In der ungeheizten Kapelle verlas Pfarrer Hans Winkler einen fiktiven Brief an Bruder Klaus. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön den Organisatoren, uns als Reformierte einzuladen, für uns ein Zeichen von Mut zu neuen Perspektiven. Hier also der «Brief an Bruder Klaus» (leicht geänderte und ergänzte Fassung).

Lieber Bruder Klaus

Eigentlich bist du ja schon so lange tot. Und doch denken immer noch so viele Menschen an dich. Ja, sie kommen sogar extra wegen dir an diesen Ort, wo du einst gelebt und gewirkt hast. Jetzt komme ich sogar als reformierter Pfarrer zu dir und bin in dieser Kirche, die einst zu deinem Gedenken gebaut wurde. Ein Heiliger im katholischen Sinne bist du für mich selber zwar nicht, aber doch eine historische Person, die nicht nur damals viele Menschen beeindruckt hat, sondern auch für viele von uns heute noch ein Vorbild ist.

Aber was ist es, das uns nach wie vor an dir fasziniert? Ich glaube, dass du zwei Dinge gemacht hast, im Kleinen wie im Grossen. Menschen sind zu dir gekommen, wenn sie nicht mehr weiterwussten. Wenn ihre seelische Not sie so stark drückte, dass sie einfach einen verständigen, einfühlsamen Menschen zum Reden brauchten. Ist es nicht das, was wir auch heute noch brauchen? Seelsorge ist eine sehr persönliche Angelegenheit. Nicht jeder, der ein Seelsorger ist oder sich Seelsorger nennt, ist wirklich die richtige Ansprechperson für jeden von uns. Es muss auch die Chemie stimmen, wie wir heute sagen würden. Irgendwie müssen wir uns in einem gewissen Sinne auf einer ähnlichen spirituellen Ebene befinden, damit wir wirklich tief ins Gespräch kommen können. Offenbar hast du diese seelsorgerlichen und



spirituellen Fähigkeiten gehabt, dass so viele Menschen bei dir Rat, Trost und Hoffnung gesucht und gefunden haben.

Des Weiteren bist du auch als Friedensstifter in die Geschichte eingegangen. Du hast zwischen den Menschen nicht das Trennende gesehen, sondern das Verbindende. Wie aktuell ist das doch auch in der heutigen Zeit, wo es nach wie vor viel Unfrieden gibt, wo man die Schuld gerne zuerst bei den anderen sucht. Und natürlich ist das Böse auf dieser Welt nach wie vor eine real existierende Kraft. Das wusstest du als Einsiedler in deiner abgelegenen Klause nur zu gut. Gerade in der Stille, wenn es keine Ablenkung gab, wurde dein Blick geschärft für die grossen Unterschiede in unserer Welt. Wie auch dafür, dass zur Schöpfung eben sowohl das Gute als auch das Böse gehört. Du hast das Böse dem Teufel zugeschrieben, wie es damals üblich war, eine üble Gestalt. Heute würden wir eher von den chaotischen Mächten sprechen, die alles durcheinanderbringen. Oder in Anlehnung an eine andere Bezeichnung für Teufel, den «Diabolos». Das bedeutet in der deutschen Sprache «Durcheinanderwerfer.»

Ja, manchmal kommt uns das Leben oder die Wirklichkeit dieser Welt wie ein «Durcheinander» vor. Aber was können wir dagegen tun? Wie können wir wieder Ordnung in dieses «Durcheinander» hineinbringen? Du, Bruder Klaus, hattest deinen Glauben, der dir dabei half. Du hattest die Ausdauer und eine Geduld dazu, die du dir durch dein intensives Fasten und dein beständiges Beten quasi antrainiert hast.

Ja, lieber Bruder Klaus, in deiner Hütte hattest du es diesbezüglich vielleicht sogar einfacher als wir Menschen in der heutigen Zeit. Durch die Digitalisierung sind wir fast ständig mit der ganzen Welt online verbunden. Gute und schlechte Nachrichten wechseln sich fast ununterbrochen ab. Wir wissen es fast auf die Minute, wenn etwas Schlimmes irgendwo auf der Erde passiert. Wir haben das Gefühl, dass ständig schlimme Nachrichten auf uns einprasseln und die Welt kurz vor dem Untergang steht.

Ja, auch deine Zeit war sicher keine einfache. Du hast selber Kriege erlebt, als du mit Schweizer Söldnern im Gefecht gestanden hast. Du hast das Grauen selber erlebt. Aber ja, gerade weil du eben das Grauen des Krieges miterlebt hast, wurdest du umso mehr ein Friedensstifter. Darum bewundern wir dich auch. Du warst ein weiser Mann. Wir möchten auch gerne so weise sein wie du! Aber du hast dich selber nie auf ein Podest gestellt mit deiner Weisheit. Du hast dich immer in den Dienst deiner Mitmenschen gestellt, die von nah und fern zu dir kamen, damit du ihnen einen Rat geben konntest. Du wusstest von deiner Kriegserfahrung her, wie wichtig der Frieden unter den Eidgenossen war. Nach deinem Tod, rund 50 Jahre später, kam es leider zu dieser Kirchenspaltung, die du selber so sicher nie gewollt hättest. Vielleicht hättest du auch die späteren konfessionellen Kriege verhindern können. Katholisch gegen reformiert, reformiert und katholisch gegen Täufer, Juden und andere Minderheiten.

Ich möchte dich aber auch nicht auf einen Sockel stellen. Sicher hattest du auch Fehler und hast Fehler gemacht. Für uns Reformierte warst du ein normaler Mensch, ein Vorbild gewiss, aber sicher nicht fehler- und sündlos. Das wirkliche Vorbild für uns ist und bleibt Jesus von Nazareth, der als Jesus Christus unser letztlich einziger himmlischer Freund ist. Der Glaube, dass die Heiligen bei Gott für uns eintreten können, haben die Reformatoren abgeschafft. Gemäss dem Apostel Paulus war ein «Heiliger» einfach eben jeder Mensch, der Jesus Christus nachfolgte...

Aber eines ist gewiss richtig. Wir alle brauchen Vorbilder in unserem Leben. Für manche von uns waren unsere Eltern oder Grosseltern Vorbilder, oder jemand anderes aus der Familie oder unserem Verwandten- und Freundeskreis. Oder wir wurden von Menschen

beeindruckt, die durch ihren Glauben eine besondere Ausstrahlung hatten. Auf jeden Fall ist es schön zu wissen, dass es in Bruder Klaus einen Menschen gibt, der auch heute noch so vielen Menschen Hoffnung, Kraft und Trost spendet. Das hängt nicht davon ab, welche Konfession jemand hat, ob du als «Heiliger» im katholischen Sinne, der für die Menschen bei Gott eintritt oder einfach als menschliches Vorbild wie bei den Reformierten giltst.

Unsere Zugänge zu Gott sind bekanntlich verschieden. Gott hat uns schliesslich auch alle unterschiedlich geschaffen. Für mich gibt es da weder richtig noch falsch, sondern wer dem biblischen Gott in Jesus Christus nachfolgt, darf die Figur des Bruder Klaus aus seiner ganz eigenen persönlichen Überzeugung, seinem ganz persönlichen Glauben, genauso sehen, wie es für ihn stimmt.

Vielen Dank, Bruder Klaus, dass ich diesen Brief an dich schreiben, vorlesen und sogar im «Chiläbrief» veröffentlichen kann. Ich danke dir für alles, was du zu deiner Zeit für die vielen Menschen getan hast und ich bin froh, dass etwas von dir auf die eine oder andere Art noch heute in den Menschen präsent ist. Du strahltest wirklich das aus, was wir auch heute noch brauchen: Nächstenliebe, das Füreinander-da-Sein, den Einsatz für den Frieden und die Gerechtigkeit unter den Menschen.



Herzliche Grüsse,

Pfarrer Hans Winkler

Fiire mit de Chliine

Mein Name ist Judith Rothenbühler und ich wohne zusammen mit meinem Mann Jürg Rothenbühler und unseren Kindern Jan (10), Leon (8) und Amelie (knapp 6) im schönen Sarnen.

Zu unserer Familie gehören noch eine Katze mit dem Namen Minusch, die uns im letzten Sommer zugelaufen ist sowie die bald 15-jährige Freiburgerstute Libby, welche gerne mit Kindern zusammenarbeitet. Momentan sind wir an einem neuen Projekt, dem Kaninchenstall mit Aussengehege. Sobald der fertig ist, dürfen dort Kaninchen einziehen.

Ich habe als Sozialpädagogin gearbeitet, bin jetzt nebst Hausfrau auch Tagesmutter und betreue verschiedene Kinder. Momentan befinde ich mich in der Ausbildung zur Reitpädagogin und Reittherapeutin.

Zu meinen Hobbys gehören neben der Natur und den Tieren das Lesen, Basteln und Malen. Auch Musik und Tanz gehören zu meinen Leidenschaften, nur pflege ich diese aktuell aus Zeitgründen etwas weniger intensiv. Im Januar dieses Jahres habe ich das «Fiire mit de Chliine» übernommen. Den ersten Anlass durften wir bereits mit über 15 Kindern feiern. Zusammen mit meinem Team freue ich mich auf viele tolle Erlebnisse mit dem «Fiire mit de Chliine».



Termine im Frühling

Mittwoch, 16. Februar, 09.00 Uhr

Fiire mit de Chliine, Evangelisch-reformierte Kirche Sarnen, Thema: «Wachsen und neue Schritte wagen»

Samstag, 19. März, 10.00 Uhr

Fiire mit de Chliine, ökumenische Feier in der Evangelisch-reformierten Kirche Sarnen, Thema: «Kinder als Vorbilder»

Samstag, 21. Mai, 10.00 Uhr

Fiire mit de Chliine, Feier mit Pizzaplausch in der Evangelisch-reformierten Kirche Sarnen, Thema: «Das Leben feiern, Musik, Tanz»



Kinder- und Teenietage im Advent

Am zweiten Advents-Samstag waren die Kinder (Kindergarten bis 4. Klasse) am Werk und am dritten Advents-Samstag waren die Teenies (5. – 9. Klasse) in Bastelstimmung. Es duftete in der Kirche Sarnen nach Lebkuchen und Kerzenwachs. Fleissige Kinderhände gestalteten unter der Leitung von Ruth Kasper und ihrem Team Weihnachtslichter und Kerzen. Sie haben Lebkuchen gebacken und bunt dekoriert. Es wurden Lieder gesungen und man hat gemeinsam gegessen. Diese speziellen Tage im Advent sind ins Leben gerufen worden, weil das beliebte Weihnachtsmusical nicht stattfinden konnte. Die fröhliche und ausgelassene Stimmung, welche an den beiden Tagen in der Kirche Sarnen in der Luft lag, haben die Kinder und Jugendliche, sowie alle Helferinnen und Helfer bestimmt mit heimgenommen. Die Weihnachtslichter, welche die Kinder gebastelt haben, wurden unter der Leitung von Sozialdiakon Ruedi Schmid und seinem Freiwilligenteam an über hundert Leute im ganzen Kanton verschenkt. So konnte die friedliche, freudige Stimmung mit diesen bunten Lichtern in die Welt hinausgetragen werden.

Patricia Helfenstein





Ökumenische Feier aus Grossbritannien und Nordirland

Weltgebetstag 2022

Im Weltgebetstagskomitee ENGLAND, WALES und NORDIRLAND (kurz: EWNl), das für uns die Feier am 4. März 2022 zusammengestellt hat, haben sich drei von vier Landesregionen des «Vereinigten Königreichs von Grossbritannien und Nordirland» zusammengeschlossen. Schottland, die vierte Landesregion, hat aus historischen und geographischen Gründen ein eigenes Komitee. England, Wales und Nordirland haben zwar verschiedene Sprachen, Kulturen und Regierungen, aber auch viel Gemeinsames. Sie haben ihre je eigene Geschichte, die aber mit der der andern immer wieder verknüpft war, mal friedlich, mal kriegerisch.

Alle drei Länder zeichnen sich aus durch eindrucksvolle Küstenlandschaften und eine Vielfalt an Naturschönheiten. Während Wales und Nordirland einen vorwiegend ländlichen Charakter haben, befinden sich in England neben der Hauptstadt London viele bedeutende Städte.

Die Bevölkerung von England, Wales und Nordirland ist multiethnisch, multikulturell und multireligiös. Dies hat zum einen mit der Kolonialgeschichte des britischen Königreichs zu tun, zum andern mit der Einwanderung und der Aufnahme von Flüchtlingen aus allen Erdteilen seit dem Zweiten Weltkrieg.

Lungern, Freitag 4. März 2022, 16.30
Kapelle Obsee Lungern

Giswil, Freitag 4. März 2022, 19.30
ref. Kirche Giswil, Ökumenischer Gottesdienst

Sachseln, Freitag 4. März 2022, 19.30
Pfarrkirche Sachseln

Sarnen, Freitag 4. März 2022, 19.30
ref. Kirche Sarnen

Kerns, Freitag 4. März 2022, 19.30
Pfarrhofsaal Kerns

Melchtal, 4. März 2022, 8.15 Kirche Melchtal, Müttermesse

Alpnach, Dienstag, 8. März 2022, 9.15 ref. Kirche Alpnach



DAS BILD ZUM WELTGEBETSTAG 2022 MIT DEM TITEL "I KNOW THE PLANS I HAVE FOR YOU" STAMMT VON DER KÜNSTLERIN ANGIE FOX. DIE KÜNSTLERIN ERZÄHLT ZU IHREM BILD: DEM VORGEgebenEN THEMA FOLGEND HABE ICH MEHRERE SYMBOLE VERWENDET, UM DIE THEMEN DER GOTTESDIENSTORDNUNG ABZUBILDEN. FREIHEIT: EINE OFFENE TÜR ZU EINEM WEG ÜBER EINE ENDLOS OFFENE AUSSICHT
GERECHTIGKEIT: ZERBROCHENE KETTEN
GOTTES FRIEDEN UND VERGEBUNG: DIE FRIEDENSTAUBE UND EINE FRIEDENSLILIE, DIE DAS PFLASTER DURCHBRECHEN.
ÜBER ALLEM EIN REGENBOGEN, ER IST EIN SYMBOL FÜR DIE ÜBER-
RAGENDE LIEBE GOTTES."

ABSCHIED AUS DEM KIRCHGEMEINDERAT

Anlässlich der Kirchgemeindeversammlung vom 5. Dezember 2021 wurde unser Kirchgemeinderatsmitglied Gertrud Wermelinger verabschiedet. Gertrud Wermelinger war seit 2010 im Kirchgemeinderat und hatte das Ressort Information inne. Ob im Chiläbrief oder im Kirchenboten war die Handschrift von Gertrud Wermelinger immer irgendwo erkennbar. Mit Bildern und Texten hat sie stets für die Informationen gegenüber unseren Mitgliedern gesorgt. Ebenso war sie Ansprechperson für Dritte. Auch ihr Mann Bruno Wermelinger war oft als Fotograf für dieses Ressort tätig. Im Namen des gesamten Kirchgemeinderates dankte Hansueli Kessler Gertrud Wermelinger für ihre grosse Arbeit. Wir werden Gertrud Wermelinger vermissen, gönnen ihr aber auch die neu gewonnene Zeit und wünschen ihr und ihrer Familie alles Gute für die Zukunft.

von

Patricia Helfenstein



OSTERN FRISCH ERLEBT

Herzliche Einladung zur Erwachsenenbildung

Thema Ostern frisch erleben

Wann Donnerstag, 17. März 2022 19.30 – 21.00 Uhr

Wo Ref. Kirche Sarnen, Ennetriederweg 2

Könnte bisher Unmögliches nun doch möglich werden? Osterfeiern könnten doch auch zur Erfahrung von besonderer Freude und Kraft werden – auch für unseren Alltag. Oder nicht? Aber wie? Als Referenten dürfen wir Pfarrer Fredy Staub begrüßen, der auch schon einen erfolgreichen Abend bei uns gestaltet hat.

Fredy Staub studierte an der Universität Bern Theologie. Für viele gilt er als einer der originellsten Pfarrer der Schweiz. Neben seiner pfarramtlichen und seelsorglichen Tätigkeit ist der freiberufliche Theologe durch Fernsehen und Radio sowie durch seine Bücher und CDs als mutiger, unkonventioneller und humorvoller Ratgeber bekannt geworden. Er, der schon mehrmals am Rande des Todes stand, weiss wovon er spricht, wenn es um die Kraft und den Sinn von Ostern geht.

Anmeldung gerne bis vier Stunden vor Beginn bei Pfarrer Hans Winkler unter 079 723 01 10 oder hans.winkler@refow.ch

von

Pfarrer Hans Winkler



Einladung zur Erwachsenenbildung

Kirchenmusik im Wandel

In einer persönlichen Rückschau und in Momentaufnahmen meiner Erinnerungen möchte ich kirchenmusikalische Entwicklungen, wie ich sie erlebt habe, betrachten und einen Ausblick in die Zukunft wagen. Dazu gehören auch Erinnerungen an politische, gesellschaftliche, kulturelle und kirchliche Ereignisse, welche die Kulisse bildeten, vor der meine Arbeit als Kirchenmusiker sich abspielte. Sie haben dazu geführt, dass sich mein Denken, Empfinden und Handeln im Laufe meines Lebens verändert hat. Ich bin nicht mehr der gleiche Kirchenmusiker wie mit vierundzwanzig Jahren, als ich als Chorleiter an die katholische Dreifaltigkeitskirche Bern berufen wurde.

Mein ganzes Leben lang habe ich unermüdlich das Ziel verfolgt, der Kirchenmusik Respekt zu verschaffen, ihren Stellenwert im Gottesdienst zu stärken. Wie nachhaltig waren meine Aktivitäten als Kirchenmusiker? Ist es mir gelungen, kirchenmusikalische Entwicklungen massgebend mit zu beeinflussen? Was bleibt von dem, was ich mit viel Kraft und Energie ins Werk gesetzt habe?

Die Erinnerung an die vielen Sternstunden und die ihnen vorausgegangene Arbeit ist ein grosser Teil meines Lebens und Suchens. Eine Geschichte, die ich mit vielen teilen, die mir dabei geholfen haben oder denen wir tiefe spirituelle Erlebnisse schenken durften. Über ein halbes Jahrhundert habe ich mit der Suche, dem Sammeln und selber Komponieren von Kirchenmusik zugebracht, mit dem hohen Ziel, die Seelen zum Klingen zu bringen. So möchte ich rund sechzig Jahre Kirchenmusikgeschichte aus meiner Perspektive, als Teil meiner eigenen Geschichte durchleuchten.

Mich beschäftigt aber auch die Frage nach der Zukunft der Kirchenmusik. Diese Frage führt unweigerlich auch zur Frage nach der Zukunft der Kirchen, die in unserer westlichen Welt im öffentlichen Leben mehr und mehr an Bedeutung verlieren. Die Offenbarungsreligionen (Judentum, Christentum und Islam) werden nur überleben, wenn sie fähig und willens sind, ihr missionarisches und teils aggressives Potential, das in ihrer

monotheistischen Ausrichtung angelegt ist, abzulegen, sich gegenseitig ernst zu nehmen und zivilisiert miteinander umzugehen.

Wir Kirchenmusiker, vor allem die junge Generation, werden neue Wege finden, gute Kirchenmusik am Leben zu erhalten und neue entstehen zu lassen. Ich werde versuchen, mögliche Wege aufzuzeigen, bei denen nicht nur das überlieferte Gewohnte zählt, sondern auch in Klugheit Neues erprobt wird, ohne wesentlich Christliches preiszugeben.

Zu dieser Rückschau auf mein kirchenmusikalisches Leben und den Ausblick in die Zukunft sind alle herzlich eingeladen, denen Musik in der Kirche etwas bedeutet.

Erwin Mattmann



Wann Montag, 23. Mai, 19.30 Uhr

Wo Ref. Kirche Sarnen, Ennetriederweg 2

Anmeldung bis zum 23. Mai, 12 Uhr, an Hans Winkler unter 079 723 01 10 oder per Mail an hans.winkler@refow.ch

Ausstellung von Jris Schläpfer

Kunst in der Kirche

1956 geboren in Zürich, verbrachte ich meine darauffolgenden Kinder- und Jugendjahre im Wallis und im St. Gallischen. Es folgten einige Jahre im Aargau, bis ich schliesslich durch meinen Mann auch die Zentralschweiz 'entdeckte', wo wir uns mit unseren Kindern seit über 30 Jahren in Sachseln und schlussendlich in Kerns heimisch fühlen.

Durch Doris Windlin habe ich vor vielen Jahren die Ölmalerei kennen und lieben gelernt, und sie hat mich nicht mehr losgelassen. Meistens entstehen meine Bilder im Atelier. Ich hatte aber auch die Möglichkeit, in Irland, in den Kantonen Ob- und Nidwalden, in Luzern und in Tschechien im Freien zu malen. Bei kleineren Ausstellungen, organisiert durch das FZO, habe ich einige wenige Bilder zeigen können und letztes Jahr beteiligte ich mich an der NOW 2020 in der Turbine in Giswil. Die Faszination für die Farben der Natur und die Klänge der Musik sind die ständigen Begleiter durch mein ganzes Leben und bereichern es.

Viele Jahre besuchte ich aus Spass am Zeichnen 10x 2 Stunden pro Jahr einen Portraitkurs. Vor ca. 3 Jahren habe ich mich auch mit der Pastellkreidemalerei beschäftigt und so sind in dieser Zeitspanne auch einige Pastellbilder entstanden. Zwischendurch habe ich mich mit Linoldruck und Kaltnadel auseinandergesetzt. Am liebsten beschäftige ich mich mit der Landschaftsmalerei. Ich habe auch aktuelle Themen aufgegriffen. Ebenfalls sind einige Familienbilder entstanden. Seit nun bald 6 Jahren haben drei Frauen und ich zusammen ein Atelier im Kernser Dorf, was es mir ermöglicht, viel Zeit meiner Malerei zu widmen. Ich bin eine Malerin, die sehr lange an einem Bild malt und sich intensiv mit der Suche nach dem 'richtigen Sujet' und der Komposition auseinandersetzt.

Iris Schläpfer, Sandbachstrasse 2, 6064 Kerns
schlaepferiris@hotmail.com
Tel. 041 660 43 09



Demenzbetreuung Unterwalden

«Vergiss mein nicht»

Vielen Dank für Ihre Unterstützung im Aufbau der Demenzbetreuung Unterwalden. Seit Oktober 2021 bieten wir, Margrit von Wyl und Beatrice Omlin, eine Tagesbetreuung für Menschen mit Demenz an, um die Angehörigen zu entlasten. Unser Standort liegt in Kägiswil und ist für das Einzugsgebiet Ob- und Nidwalden bestimmt.

Warum braucht es eine Tagesbetreuung für Menschen mit Demenz?

Die Zahl der an Demenz erkrankten Menschen nimmt stetig zu. Angehörige werden immer mehr gefordert und vielfach überfordert. Die Isolation sowohl der demenzerkrankten Person als auch deren Angehörigen ist enorm. Es braucht deshalb in unserer Region, wie bereits im Kanton Luzern, Tagesbetreuungsplätze um die pflegenden Angehörigen zu entlasten. Den Betroffenen wird in einer Atmosphäre der Geborgenheit ein anregender Tagesablauf ermöglicht. Die Lebensqualität für Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen verbessert die Beziehungsgestaltung mit fixen Strukturen und Angeboten.

Deshalb ist es dringend notwendig ein ambulantes Entlastungsangebot anzubieten. Eine betreute Tagesstätte in Wohnortsnähe kann mit anderen ambulanten Diensten wie zum Beispiel Spitex und Fahrdienst ergänzt werden.

Die Kosten für die Betreuung von demenzkranken Menschen sind sehr hoch, weil eine permanente Betreuung / Aufsicht notwendig ist. In der Aufbauphase und in den ersten Betriebsjahren sind wir auf zusätzliche finanzielle Unterstützung angewiesen.

Möchten Sie uns auf eine Art und Weise unterstützen (z.B. Sachspenden, finanzielle Mittel oder Mithilfe bei der Betreuung unserer Gäste), treten Sie mit uns in Verbindung.

Kontakt: 079 559 69 07, info@demenz-unterwalden.ch
Standort: Demenzbetreuung Unterwalden, Kreuzstrasse 30, Kägiswil

Wer sind wir?

Wir sind zwei diplomierte Pflegefachfrauen. Bei unserer täglichen Arbeit im Beruf fehlte uns immer wieder das Angebot einer ambulanten Tagesbetreuung. Wir haben viele Situationen erlebt, in der beispielsweise wir als Pflegenden der einzige soziale Kontakt waren, da die Angehörigen z.B. berufstätig waren. Auch fanden wir immer wieder die Situation vor, dass pflegende Angehörige keine Verschnaufpause mehr hatten und so permanent gefordert waren.

Daher haben wir eine Tagesstätte aufgebaut um die Betreuung der demenzerkrankten Personen zu übernehmen und so die Angehörigen zu entlasten.

Unser Angebot: Tagesbetreuung von Menschen mit Demenz von Montag bis Freitag zwischen 9 und 17 Uhr
In der Tagesstätte «Vergiss mein nicht» in Kägiswil sind Menschen mit Demenz willkommen. Sie geniessen bei in familiärer Atmosphäre eine Auszeit vom Alltag. Sie können sich selbständig in der Wohnung und im Garten bewegen. Die schöne, ruhige Natur sowie die kleine, überschaubare Struktur sorgen für einen erholsamen





Aufenthalt unserer Gäste. Sie werden von ausgebildetem Personal betreut.

Durch unsere langjährige Berufserfahrung im Bereich Demenz und Pflege können wir unseren Gästen mit gezielter Förderung der Gedächtnisleistung dem Krankheitsverlauf entgegenwirken. Dadurch werden die pflegenden Angehörigen entlastet und erhalten langfristig eine bessere Lebensqualität zurück.

Angehörige brauchen Ruhepausen für diese anforderungsreiche Aufgabe.

Tagesablauf und Gestaltung der Tagesstruktur

Die Gäste werden von mindestens zwei Betreuenden begleitet. Der Tagesablauf ist dem früheren Leben angepasst. Nach einem Znüni werden Alltagsverrichtungen (z.B. Wäsche erledigen) gemacht. Dazu gehört auch das Miteinander-Kochen.

Die Zeit fürs gemeinsame Mittagessen ist ein zentraler Punkt. Eine entspannte Atmosphäre bei Tisch wirkt unterstützend fürs Wohlbefinden der Gäste.

Nach dem Mittagessen gibt es eine Ruhepause. Sofas und Betten in Ecken, Nischen und Zimmern laden zum Ausruhen ein.

Je nach Bedürfnis der Gäste ist anschliessend Zeit für Spaziergänge, Gartenarbeit, Jassrunden, Spielen, schöpferisches Tun, Biographie- und Erinnerungsarbeit, Turnen, Musizieren, Singen, Tanzen, usw.

Wichtig ist die räumliche Beweglichkeit. Wenn eine demenzbetroffene Person länger an einem Ort verweilt, wirkt dies oft statisch und sie zieht sich in ihre eigene Welt zurück. Daher braucht es Veränderungen und Anregungen unter Einbezug aller Sinne.

Da wir Kleingruppen von maximal 6 Gästen betreuen, können wir individuell auf die Bedürfnisse der einzelnen Personen eingehen und intensiv betreuen. Auf unserer Homepage www.demenz-unterwalden.ch finden Sie weitere Informationen.



Demenz Betreuung Unterwalden

„Vergiss mein nicht“

AUS DEM LEBEN VON SIGI BROSCHINSKI

Im Rahmen eines besonderen Gottesdienstes erzählte Sigi Broschinski aus Kerns am 26. Oktober aus seinem Leben als Sinto. So erfuhr man beispielsweise, dass die Sinti und Roma ursprünglich ihre Heimat in Nordindien hatten und im 8. Jahrhundert Richtung Europa aufgebrochen waren. Als ursprünglich nomadisches Volk waren sie oft Aussenseiter der Gesellschaft und wurden auch immer wieder verfolgt. Im Mittelalter wurden sie zum Teil als «vogelfrei» erklärt und noch schlimmer kam es im 3. Reich in Deutschland, wo viele von ihnen umgebracht wurden.

Der Referent erklärte uns, dass die Roma und Sinti je ihre eigene Sprache hätten und sich darum mit ihresgleichen auf der ganzen Welt verständigen könnten. Gastfreundschaft und fröhliche Feste gehörten zu ihrer Kultur, aber auch manch strenge Sitten, die für Ausenstehende, aber manchmal auch für ihn selber, sehr schwer nachvollziehbar seien. So dürfen die Frauen zum Beispiel auch heute noch keine Hosen tragen oder Männer haben über das Leben der Frauen zu bestimmen. Sigi Broschinski lebt seit längerer Zeit in der Schweiz, und er hat sich hier in der Innerschweiz von Anfang an sehr willkommen gefühlt. In unserer Kirchgemeinde hat er Anschluss gefunden durch Menschen, die ihn schätzen und mögen. Das ist für ihn keine Selbstverständlichkeit, sondern erfüllt ihn mit Dankbarkeit, den Menschen und Gott gegenüber.

Durch seinen Einsatz als Freiwilliger in unserer Kirchgemeinde will er der Allgemeinheit etwas zurückgeben für all das, was er selber bekommen hat.

Rund 30 Personen waren gekommen. Viele davon kennen unseren Referenten von seinem Engagement in unserer Kirchgemeinde. Es war ein eindrücklicher Abend mit einem sehr persönlichen Referat.

Vielen Dank dir Sigi, Gott segne dich!

von

Pfarrer Hans Winkler



REISE VON DER SCHWEIZ NACH THAILAND

Am Donnerstag 28. Oktober fand unser Seniorennachmittag statt. Bei bestem Wetter konnten wir ihn teilweise sogar draussen geniessen. So war das Zvieri zertifikatsfrei möglich. Alle freuten sich, sich wieder einmal zu treffen. Der Vortrag mit dem Bericht einer Flussreise von Moskau nach St. Petersburg musste leider kurzfristig abgesagt werden, da unser Referent aus der Ukraine wegen Corona nicht ausreisen konnte. Als Ersatzprogramm wurde im Rahmen einer Andacht ein Online-Vortrag gezeigt. Wir erlebten eine Reise von der Schweiz nach Thailand über den Landweg, fast alles mit dem Zug. Vielen Dank dem ganzen Team, das unter anderem für Kaffee und Kuchen zuständig war, und allen für die guten Gespräche, die geführt werden durften.

von

Pfarrer Hans Winkler

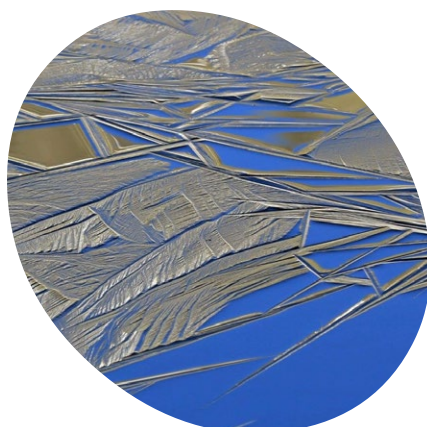


FOTOPRÄSENTATION EDI BOLLIGER

Nach einer Pause im Dezember startete unser Begegnungs-Café im Januar wieder. Für den Donnerstag, 13. Januar hatte unser Sozialdiakon Ruedi Schmid Edi Bolliger eingeladen. Der pensionierte Pfarrer mit dem Hobby Fotografieren zeigte den interessierten Besucherinnen und Besuchern sehr schöne Naturbilder mit einer besonderen Aussage. Anschliessend waren alle zu einem feinen Imbiss eingeladen. Vielen Dank an dieser Stelle auch an die Freiwilligen des Antennenteams, die wieder mit viel Umsicht für die Bewirtung zuständig waren.

Das Begegnungs-Café findet bis auf weiteres jeden Donnerstagnachmittag von 14.00 – 16.30 Uhr in der Evangelisch-reformierten Kirche in Sarnen statt. In unserem Begegnungs-Café können sich Menschen unkompliziert und unabhängig von Zugehörigkeit und Konfession begegnen. Es kann sinniert, diskutiert, ausgetauscht und das Leben gelebt und geteilt werden.

Bei schönem Wetter kann auch draussen etwas konsumiert werden. Bitte beachten Sie jeweils die geltenden Regeln des BAG.



DAS EVERGREEN-CHÖRLI ZU BESUCH

Am Donnerstag, 16. Dezember waren unsere älteren Kirchenmitglieder ganz herzlich zu unserem traditionellen Adventsnachmittag eingeladen. Nach der Begrüssung durch den Sozialdiakon Ruedi Schmid, der auch die Organisation für diesen Anlass übernommen hatte, war die Reihe am eingeladenen Chor.

Zuständig für eine gute und fröhliche Stimmung war dieses Jahr das Nidwaldner «Evergreen Chörli». Ihr Medley bestand aus alten Schlagern zum Mitsingen, internationaler Weihnachtsmusik und einem Stück aus einer Operette. Angezogen waren die Chormitglieder dabei mit historischer Kleidung aus dem 19. Jahrhundert. Schön war auch, dass der originelle Dirigent es sich nicht nehmen liess, selber noch eine solistische Gesangseinlage zu geben.

Anschliessend erzählte Pfarrer Hans Winkler zwei spezielle und besinnliche Weihnachtsgeschichten bevor es zu Speis und Trank überging. Herzlichen Dank an dieser Stelle auch dem Team der Freiwilligen, die wieder mit grossem Einsatz diesen Anlass erst möglich gemacht haben.



BIBELGESPRÄCH

Sind Sie fasziniert vom christlichen Glauben und von biblischen Texten, haben aber offene Fragen oder suchen nach einer Anwendung für Ihren Alltag? Dann sind Sie herzlich eingeladen, unseren Bibelgesprächskreis kennen zu lernen. Hier ist Raum für alle Fragen, für eigene Einsichten oder Erfahrungen.

Donnerstag, 17. Februar 2022, 19.30 Uhr in Sarnen
«Rollen aufbrechen», Lukas 10,38-42

Donnerstag, 10. März 2022, 19.30 Uhr in Sarnen
«Bunte Gemeinschaft», Matthäus 9,9-13

Donnerstag, 24. März 2022, 19.30 Uhr in Sarnen
«Geld regiert nicht Gottes Reich», Lukas 12,41-44

Donnerstag, 7. April 2022, 19.30 Uhr in Sarnen
«Gegen Regeln verstossen», Lukas 13,10-17

Donnerstag, 5. Mai 2022, 19.30 Uhr in Sarnen
«Extreme Ansichten», Matthäus 5,17-20

FRAUENTREFF SARNEN

Dienstag, 15. Februar 2022

Dienstag, 22. März 2022

Dienstag, 19. April 2022

Dienstag, 17. Mai 2022

Frauen treffen sich bei Kaffee und Handarbeit jeweils um 14 Uhr in der Kirche Sarnen. Informationen bei Margrit Meier, 041 660 53 43



Begegnungs-Bar



- 🕯 In der Begegnungs-Bar kann sinniert, diskutiert und ausgetauscht werden. Die Gemeinschaft steht im Vordergrund.
- 🕯 Die Getränke, Käseplättli oder andere Snacks sind kostenlos. Mit einem freiwilligen Beitrag in das Apéro-Kässeli können Sie mithelfen, ein ausgewähltes Projekt oder eine Organisation zu unterstützen.



Offen für ALLE
20:00 - 21:30 Uhr

Fr, 18. MÄRZ 2022
Mo, 11. APRIL 2022
Mi, 11. MAI 2022
Di, 21. JUNI 2022

reformierte Kirche
SARNEN

Wir sind verpflichtet, die Richtlinien des BAG umzusetzen. Bitte informieren Sie sich jeweils auf der Homepage über die aktuelle Situation: www.refow.ch

LEBEN, WAS GEHT! SUIZID IM GESPRÄCH

Eine Ausstellung vom 12. – 27. März 2022

Einen Menschen durch Suizid zu verlieren, ist eine erschütternde und zugleich oft geteilte Erfahrung. Was löst ein Suizid bei Hinterbliebenen, ihrem Umfeld und Helfenden aus? Welche Antworten gibt es auf diese herausfordernde Lebenssituation? Mit welcher Sprache kann ich diesem Thema begegnen?

Die Ausstellung versucht in Form von offenen und konstruktiven Beiträgen von direkt und indirekt Betroffenen (Familienmitgliedern/Freundeskreis), Ärzten, Psychiatern, Bestattern, Überlebenden, Fachpersonen, Polizisten, Philosophen und Pfarrern das Unfassbare in Worte zu fassen – sie alle geben dem tabuisierten Thema in Form einer „living library“ eine konkret lebensnahe Sprache und eine 360 Grad Perspektive auf das Thema Suizid.

Die persönlichen und informativen Momente sollen Nichtbetroffene und Betroffene mit Hilfe des Dialogs für das Thema sensibilisieren, um sie aus einer blockierenden Sprachlosigkeit im Umgang mit dem Thema Suizid zu führen, aber auch um Menschen in gleicher Situation in ihrer Trauerarbeit zu unterstützen. Gleichzeitig steht Suizidprävention und Ressourcenstärkung im Bereich ernsthafte Lebenskrisen im Vordergrund der Ausstellung.

Ort: Kantonsschule Obwalden, Sarnen

Öffnungszeiten: Samstag u. Sonntag von 14 – 18 Uhr

Montag bis Freitag: 8-12 Uhr / 14-17 Uhr

Begegnungs-Café



**Donnerstags von 14:00 – 16:30 Uhr
in der reformierten Kirche Sarnen**

- ☞ In unserem Begegnungs-Café können sich Menschen unkompliziert und unabhängig von Zugehörigkeit und Konfession begegnen. Es kann sinniert, diskutiert, ausgetauscht und das Leben gelebt und geteilt werden.
- ☞ Die Kaffees, das Gebäck, die verschiedenen Teearomen oder der Apfelmilch sind kostenlos. Mit einem freiwilligen Beitrag in das Café-Kässeli können Sie mithelfen, ein ausgewähltes Projekt oder eine Organisation zu unterstützen.
- ☞ An einzelnen Nachmittagen findet gleichzeitig zum Begegnungs-Café ein Themennachmittag statt.

Nächstes Themencafé: Donnerstag, 24. März 2022 um 14 Uhr
Helge Nielsen und Willi Stierli stellen die Cimbria Foundation vor

- ☞ Wir sind verpflichtet, die Richtlinien des BAG umzusetzen. Bitte informieren Sie sich jeweils auf der Homepage über die aktuelle Situation.

Leben, was geht!

Sa 12. März bis
So 27. März 2022

KSO Sarnen
zwei Spezialanlässe:
siehe Website!

**Suizid im Gespräch
mit Hinterbliebenen**

Eine Ausstellung

leben-was-geht.ch



SCAN MICH

Bericht vom 5. Dezember 2021

Kirchgemeindeversammlung

Am zweiten Advent fand in der reformierten Kirche in Sarnen im Anschluss an den Gottesdienst die Winterversammlung mit rund dreissig Personen statt, welche Hansueli Kessler erstmals als Präsident eröffnete. Zuerst wurde das Budget vorgestellt. Pfarrer Michael Candrian erklärte das Budget des kantonalen Verbandes VERKOW. Kirchgemeinderat Fritz Hostetmann zeigte das Budget der Evangelisch-reformierten Kirche Obwalden ERKO, das sich mit minimalen Abweichungen ähnlich präsentiert wie jenes vom Vorjahr. Die Personalkosten sind etwas gestiegen wegen dem erhöhten Pensum der neuangestellten Sekretariatsperson. Es wird mit einem Ertragsüberschuss von rund 6'000 Franken gerechnet, wobei eine Vorfinanzierung von 250'000 Franken für das Begegnungszentrum budgetiert wird. Es wurde einstimmig genehmigt. Das Budget des VERKOW ist allerdings erst im Frühling definitiv genehmigt, wenn auch die Gemeinde Engelberg zugestimmt hat. Fritz Hostetmann präsentierte ebenfalls den Finanzplan. Einstimmig wurde auch beschlossen, den Steuerfuss auf 0.54 Einheiten zu belassen.

Karin Furger konnte als Ersatz für die austretende Kirchgemeinderätin Gertrud Wermelinger gewonnen werden. Sie stellte sich selber kurz vor. Als Mutter von vier jugendlichen Kindern ist die Kernser Familie in der Kirchgemeinde gut eingebettet. Mit grossem Applaus wurde Karin einstimmig für das Amt gewählt.

Nachdem Tina Odermatt vom Sekretariat uns Ende Oktober verlassen hatte, musste ein Ersatz gesucht werden. Patricia Helfenstein aus Kerns hat ihre Stelle Anfang November angetreten. Sie wird zu 30 Prozent im Sekretariat arbeiten und 20 Prozent Medien- und Informationsarbeit übernehmen. Doris Ming stellte die kompetente Frau kurz vor. Auch Patricia richtete einige Worte an die Kirchgemeinde. Sie schätzt die Offenheit und die Gemeinschaft der evangelischen Kirche, welche sie schon bei persönlichen Begegnungen erfahren konnte. Herzlich willkommen Patricia! Wir hoffen, dass du zusammen mit Silvia Röthlin das Kirchenschiff vom Sekretariat aus gut leitest und freuen uns auf die gute Zusammenarbeit mit dir!

Neues Begegnungszentrum

Ursula Vogel berichtete zum aktuellen Stand der Planung des Begegnungszentrums Sarnen. Die Abklärungen zur Kollegikirche und dem Professorenheim sind eingestellt worden, nachdem die Patres vom Kloster Muri Gries sich nun doch nicht von Sarnen zurückgezogen haben. Eine ökumenische Mitnutzung wäre für diese denkbar gewesen, wir möchten aber freier sein in der Nutzung. Die Machbarkeitsstudie wurde eingestellt und die wenigen schon gestarteten Aufgaben abgeschlossen.

Architekturwettbewerb

Die 24 eingegangenen Projekte zum Architekturwettbewerb sind in den letzten Tagen durch die Jury eingehend geprüft worden. Das Siegerprojekt ist jetzt klar und muss nur noch an der Januarsitzung durch den Kirchgemeinderat bestätigt werden. Fünf weitere Projekte sind rangiert worden. Am 20. Januar 2022 wird die Vernissage stattfinden mit dem Architekten des Siegerprojektes. Anschliessend können an fünf festgesetzten Daten die Wettbewerbsprojekte öffentlich in der Kirche Alpnach besichtigt werden. Die Ausstellungsdaten finden Sie auf der Homepage. Auch das Sekretariat gibt gerne Auskunft. Bei den Mitteilungen regt Bruno Wermelinger an, die Kirchenmitglieder nicht zu vergessen, die aus gesundheitlichen oder persönlichen Gründen nicht an der Versammlung teilnehmen können. Die Anregung wird aufgenommen.

Präsident Hansueli Kessler hat noch einige Mitteilungen. Der Chiläbrief ist neu auch online auf der Homepage abrufbar. Auch die Protokolle der Kirchgemeindeversammlung sind dort aufgeschaltet. Der Kirchgemeinderat trifft sich im Frühling 2022 wieder im Kloster Kappel zu einer Retraite, wo Zeit ist, wichtige Themen vertiefter zu behandeln. Hansueli Kessler bedankt sich für das engagierte Mitwirken und schliesst die Versammlung.

von

Gertrud Wermelinger

Begegnungs-Bar mit öffentlicher Ausstellung

Begegnungszentrum Sarnen

Rund 30 interessierte Besucher kamen am 28. Januar 2022 in die Begegnungs-Bar und nutzten gleichzeitig die Gelegenheit, das Siegerprojekt und die weiteren eingereichten Projektvorschläge für den Neubau des Begegnungszentrums Sarnen zu besichtigen.

Sozialdiakon Ruedi Schmid, Mitglied der Sachjury Neubau Begegnungszentrum, war an diesem Abend anwesend. Er beantwortete Fragen, erläuterte den Interessierten die Gründe, weshalb die Wahl auf das Siegerprojekt gefallen ist und erklärte die weiteren Schritte, die nun in der Planungsphase anstehen.

Die Begegnungs-Bar war wie immer ein geselliger Anlass, der zu einem bunten Austausch und zu angeregten Gesprächen über die Zukunft der Evangelisch-reformierten Kirche, deren vielfältigen Angebote sowie Gott und die Welt geführt hat.

Bisher fand die Begegnungs-Bar immer in der Evangelisch-reformierten Kirche Sarnen statt. Das Ambiente in der Kirche Alpnach hat den Anwesenden jedoch sehr gefallen. Kirchensigristin Ottilia Lüthold hatte alles mit viel Liebe und Feingefühl dekoriert und arrangiert. Wer weiss, vielleicht ist es eine Idee, die Begegnungs-Bar

künftig wieder mal in Alpnach abzuhalten? Wir werden Sie rechtzeitig informieren, wenn es so weit ist.

In der Begegnungs-Bar kann sinniert, diskutiert und ausgetauscht werden. Die Gemeinschaft steht im Vordergrund. Die Getränke, Käseplättli oder andere Snacks sind kostenlos. Mit einem freiwilligen Beitrag in das Apéro-Kässeli können Sie mithelfen, ein ausgewähltes Projekt oder eine Organisation zu unterstützen. Kommende Daten für die Begegnungs-Bar, die jeweils von 20.00 bis 21.30 Uhr in der reformierten Kirche in Sarnen stattfindet und für **alle** offen ist, finden Sie auf dem Flyer der Begegnungs-Bar auf Seite 18 oder auf der Homepage www.refow.ch.

Wer die Möglichkeiten der öffentlichen Besichtigung des Projektwettbewerbs Neubau Begegnungszentrum Sarnen nicht nutzen konnte, hat künftig Gelegenheit, das Siegerprojekt in der Evangelisch-reformierten Kirche in Sarnen zu besichtigen. Sowohl im Rahmen der Begegnungs-Bar wie auch des Begegnungs-Cafés (immer Donnerstag von 14.00 bis 16.30 Uhr), werden wir Ihnen gerne das Projekt zeigen und allfällige Fragen beantworten.



Bericht der Vernissage vom 20. Januar 2022

Das Begegnungszentrum nimmt Form an

Ein Holzbau, der alle Wünsche für ein Begegnungszentrum erfüllt

Der Architekturwettbewerb für das Begegnungszentrum der Evangelisch-reformierten Kirche Obwalden ist abgeschlossen. Am Donnerstag, 20. Januar 2022 konnte in der Kirche Alpnach anlässlich einer Vernissage der Sieger bekannt gegeben werden. Es war nicht leicht, unter den 24 eingereichten Projekten, welche alle eine hervorragende Qualität zeigten, den Sieger zu erküren. Nebst dem Neubau wurden auch Umbauprojekte geprüft, bei welchen man die bestehenden Gebäude miteinbeziehen wollten. Es stellte sich jedoch heraus, dass ein Umbau von der Funktionalität her nicht realisierbar wäre und die Ressourcen-Einsparung war auch nicht gegeben.

Warum baut man in der heutigen Zeit eine Kirche?

Jürg Rothenbühler, stellvertretender Kirchgemeindepäsident und Leiter des Projektes begrüßte die Gäste, welche aus Vertretern von Kanton und Gemeinde, der Jury und den beteiligten Architekturteams, dem Kirchgemeinderat und weiteren Interessenten bestand, mit einer Frage: «Warum baut man in der heutigen Zeit eine Kirche?» Für die Evangelisch-reformierte Kirche Obwalden ist diese Frage leicht zu beantworten. Die Hauptziele ihrer neu festgelegten Strategie sind, eine Kirche mit einem grossen Schwerpunkt in der Begegnung und der Gemeinschaft zu sein. Darum ist der Neubau auch als Begegnungszentrum ausgeschrieben. Man will einen Ort schaffen, an dem sich Menschen begegnen können. Die Gemeinschaft steht im Vordergrund der Evangelisch-reformierten Kirche. Die heutigen Raumverhältnisse der Kirche Sarnen sind unbefriedigend, wenn nicht sogar teilweise unzumutbar. Bei der Sonntagsschule muss der Kinderhort im Keller durchgeführt werden und Grossanlässe können im bestehenden Kirchenraum kaum stattfinden.

Die Kirche bleibt im Dorf und der Glockenturm an seinem angestammten Platz

Das Siegerprojekt des Zürcher Architektenteams Nie-

dermann Sigg Schwendener Architekten AG hat mit seinem Entwurf alle Kriterien erfüllt und die Jury am Schluss einstimmig überzeugt.



Das Volumen ist in der Höhe abgestuft und erinnert vom Dorf herkommend an die Gliederung der bestehenden Gebäude. Die Nutzungen lassen sich entsprechend ablesen, dabei bildet folgerichtig der hohe Kirchenraum die Mitte der Anlage. Der Neubau ist im höchsten Punkt zweigeschossig und durch seine Grundposition fügt sich das Gebäude trotz stattlicher Grösse gut in die Umgebungsbauten ein und ermöglicht eine umlaufende, attraktive Aussenraumgestaltung mit einem grosszügigen Ankunfts- und Aufenthaltsplatz. Das Gebäude liegt in einem parkartigen lichten Hain aus einheimischen Bäumen und Sträuchern, Staudenbeeten und Blumenwiesen. Darin eingebettet bleibt der bestehende Glockenturm an seinem angestammten Platz. Der Haupteingang befindet sich wie bisher an der Flüelistrasse, wo sich auch die Einfahrt in die Tiefgarage und die Besucherparkplätze befinden. Der Nebeneingang am Ennetriederweg dient der Anlieferung, als dezentraler Zugang für den Jugendraum und für die Wohnungen. Die beiden Wohnungen befinden sich im ersten Obergeschoss. Sie sind entlang der Fassade entwickelt und orientieren sich auf zwei oder drei Seiten mit je einem Aussenraum Richtung Westen oder Süden.



Cepa

Andras Galli, Mitglied der Fachjury erklärt, das Gebäude funktioniere nach einem Schalenprinzip (von daher auch der Projekt-Name "Cepa", lateinisch für "Zwiebel"). Der zentrale, helle Kirchenraum bildet das Herz des Begegnungszentrums. Um den eigentlichen Kirchenraum ordnen sich die verschiedenen Funktionen an. Ein Gang führt rund um den zentralen Kirchenraum. Unterschiedliche Räume ummanteln den Saal und können je nach Bedarf miteinander verbunden werden. Zu diesen Räumen gehören auch das gut auffindbare Sekretariat, ein erweiterbares Foyer, sowie eine Cafeteria.



Galli führt weiter aus, dass der Bau zu den höheren Wohnhäusern hin höher und zu den niedrigeren Häusern hin tiefer wird. Dieses Projekt überzeugte die Fachjury durch die Anordnung der Räume, ihre logische Abfolge und die durchdachten Nutzungsmöglichkeiten. Die kostensparende Erschliessung über nur einen Lift und ein Treppenhaus hat den verantwortlichen Kirchgemeinderat Jürg Rothenbühler persönlich beeindruckt.



Abschied und Neubeginn

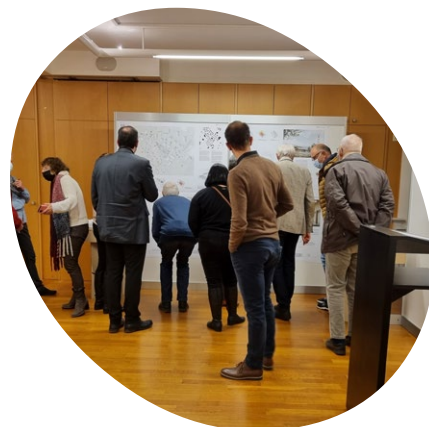
Die Kirche aus dem Jahre 1959 wie auch das Pfarrhaus und die Büroräume aus den Siebzigern, werden abgerissen. Die Evangelisch-reformierte Kirche hatte lange mit der Frage des Erhaltes der bestehenden Liegenschaften gerungen. Dazu wurde auch eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben. Der kantonale Denkmalpfleger Peter Omachen hat die Planung von Anfang an begleitet. Zwei der eingereichten Projekte basierten auf der Grundlage des Bestandes. Sie schieden jedoch aus. Cinzia Capalbo, Landschaftsarchitektin im Team des Architekturbüros, welches das Siegerprojekt geplant hat, zeigte sich erfreut über die Wahl der Jury. Es sei nicht alltäglich für ihr Team, eine Kirche zu bauen. Die Kombination Kirche – Begegnungszentrum sei eine Herausforderung, welche die Planung herausfordernd aber gerade deshalb auch so spannend gemacht habe.

Wie geht es weiter?

Jürg Rothenbühler erklärt, dass das Projekt hochgerechnet die geplanten Kosten von 12 Millionen Franken nicht überschreiten wird. Als Nächstes wird im Sommer 2022 ein Planungskredit beantragt und eine Baukommission zusammengestellt. Bis Ende 2022 soll die Baueingabe gemacht werden und spätestens im Sommer 2023 soll dann der Baukreditantrag gestellt werden. Bestenfalls erfolge dann auch der Baubeginn.

von

Patricia Helfenstein





VERLAG UND REDAKTION

Kirchgemeinderat der Evangelisch-Reformierten Kirche Obwalden
Ennetriederweg 2, 6060 Sarnen, sekretariat@refow.ch, 041 660 18 34
www.refow.ch

Erscheint viermal jährlich in
einer Auflage von 1'800 Exemplaren.
Wir freuen uns über Reaktionen Ihrerseits und
drucken gerne Leserbriefe ab.

Bilder sind entweder Eigenproduktionen, der Datenbank «Gemeindebrief»
oder dem lizenzfreien Bildarchiv www.pexels.com entnommen.

Redaktionsschluss für die nächste Nummer: 25. April 2022